



Wir trauern um unser Mitglied  
**Dr. Eckhard Brinks**  
gestorben am 25. Februar 2026



## BERICHTE

### **Grundbegriffe der Philosophie am 25. April Vom Mythos zum Logos** Dr. Helmut Blöhmaum

In dieser Veranstaltung ging es um eine Revolution des Denkens. Der Mythos wird als ein Öffnen und Schließen verstanden, als eine Erzählung, in dem der einzelne Mensch durch das Schicksal hin- und hergetragen wird und trotz all seiner Befreiungsversuche zur Erfüllung des vorausgesagten Orakels beiträgt. Ein Kardinalbeispiel für diesen Prozess ist die Erzählung von *Ödipus*. Weil ein alter Mann ihm den Weg nicht freimachen will, erschlägt er diesen, und in dem nächsten größeren Ort heiratet er eine Frau und bekommt mit ihr vier Kinder. Im Laufe des Dramas stellt sich heraus, dass der von ihm erschlagene Mann sein Vater und dessen Frau, die er geheiratet hat, seine Mutter ist. Am Ende blendet er sich selbst als Zeichen dafür, wie blind er durch sein ganzes Leben gegangen war. Im Mythos kann man seinem Schicksal nicht entgehen.

Der Logos dagegen versucht genau das. Er strebt nach Erkenntnis in der Form eines Fischernetzes. Nicht alles interessiert den Wahrheitssuchenden, sondern – wie beim Fischer (in Bezug auf seine Fische) – nur eine bestimmte Art von Begriffen, die es ihm möglich machen, das eigentlich Wichtige zu erfassen. Der Logos unterscheidet zwischen *wesentlich* und *unwesentlich*. Er schafft im Wirrwarr der verschiedenen Dinge Ordnung und versucht so, dem Schicksal nicht mehr ganz so ausgeliefert zu sein, wie dies im Mythos noch der Fall ist. Aber auch im sich entwickelnden Logos zeigt sich eine Widersprüchlichkeit, die bereits von Homer am Beispiel des listigen Odysseus im Umgang mit den verschiedenen Göttern beschrieben wird. Immer wieder wird er von diesen bestraft, weil er die notwendige Demut, die sie auch von ihm – dem Listigen - verlangen, nicht mehr zeigt. Zahlreiche Beispiele hierfür finden sich im Homerischen Epos, besonders in der *Odysee*.



### **Wirtschafts-Einmaleins am 24. März Besuch bei der Reiterstaffel der Polizei** Eva Hilderts

Die Reiterstaffel der Polizei in Braunschweig entfaltet ein beeindruckendes Spannungsfeld zwischen Tradition,

# KOLLEG88

Begegnung - Kultur - Bildung

Taktik und Tierpartnerschaft. Sie ist ein Teil der sog. Reiter- und Diensthundeführerstaffel der Polizei Niedersachsen. Eine traditionsreiche Einheit, deren Wurzeln bis ins Jahr 1912 zurückreichen. Wie Polizeioberkommissarin Natalie Müller beim Besuch des Kolleg88 berichtete, gibt es zurzeit zwanzig Pferde mit entsprechend zwanzig Polizeireitern. Die Diensthundestaffel hat 32 Hundeführer und 32 Hunde, die allerdings in den Familien der Hundeführer leben und integriert sind.



Gerade in einer Stadt wie Braunschweig zeigt sich, wie lebendig das Einsatzmittel der Reiterstaffeln geblieben ist. Gleich nach dem zweiten Weltkrieg übernahm die Staffel wieder ihre ursprünglichen Aufgaben in der Stadt, wie z.B. Streifenföätigkeit gegen Felddiebstähle. Den ersten Einsatz bei Fußballspielen im Eintrachtstadion gab es bereits 1948. Nachdem die Staffel seit 1978 in der Husarenkaserne am Altewiekring untergebracht war, zog sie im Jahr 2000 in die heutige Unterkunft in Querum, wo damals schon eine neue Reithalle zu Verfügung stand.

Reiterstaffeln haben eine lange Tradition. Sie werden heute spezialisiert eingesetzt. Der Wandel zeigt: Was alt wirkt, kann hochmodern sein. In einer Zeit von Drohnen und Hightech mag ein Pferd wie ein Relikt wirken. Doch genau darin liegt seine Stärke. Niedersachsen gehört daher zu den wenigen Bundesländern, die bewusst an der berittenen Polizei festhalten. Pferde sind keine Werkzeuge, sie sind Partner. Sie werden sorgfältig ausgesucht (ruhiges, belastbares Wesen) und durchlaufen dann eine Spezialausbildung, die 12 bis 18 Monate dauert. Sie müssen an Lärm, Menschenmengen und ungewöhnliche Situationen gewöhnt werden. Bevorzugte Rassen sind die Hannoveraner. Die Ausbildung der Pferde ist intensiv und verlangt Vertrauen. Es entsteht eine enge Bindung zwischen Reiter und Pferd. Fast wie ein stilles Bündnis zwischen Mensch und Tier.

Die berittene Polizei hat grundsätzlich eine hohe Präsenzwirkung und ist flexibel, besonders in unwegsamem Gelände. Die Einsatzgebiete sind vielfältig, wie Streifen in Parks, Innenstädten, bei Fußballspielen, Demonstrationen und Veranstaltungen aller Art. Allein die Sichtbarkeit bewirkt oft eine Deeskalation.





**Psychologie-Forum am 26. März**

**Jutta & Udo Asskamp:**

**Mascha Keléko -Lyrikerin und Lebensphilosophin**

Jutta & Udo Asskamp

Die deutsch/jüdische Dichterin Mascha Kaléko, 1907-1975, erlebte zu ihrem 50-jährigen Todestag eine Renaissance. Ihre Gedichte sind einerseits ironisch pointiert (verdichtet) im Ausdruck einer neuen Sachlichkeit, andererseits aber auch lebensphilosophisch tief sinnig. Sie gilt als weibliches Pendant zu Kästner und Ringelnatz. JA, in Sprachwitz und Satire, NEIN, es ist mehr. Ihre Gedichte sind voller Melancholie und Sehnsucht, spiegeln weibliche Emotion und umfassen philosophische und psychologische Ideen.

Geboren als Golda Malka Aufen in Schlesien, hieß sie erst nach ihrer Heirat Mascha Kaléko. Sie erlebte am eigenen Leibe die Katastrophen des 20. Jhds. Dreimal emigriert: als Kind nach Deutschland, bei Ausbruch des ersten Weltkrieges. Schöne Jahre in Berlin und Hochzeit. Obwohl verheiratet, verliebte sie sich in den Synagogalmusik-Experten Chemjo Vinaver, einen ultraorthodoxen Juden. Somit Doppelleben und sogar Geburt eines Kindes. Eine enorme psychische Belastung. Die Konsequenz: Scheidung und erneute Heirat. Der Nationalsozialismus erstarkte und der Holocaust brachte lebensbedrohliche Situationen. Die Familie emigrierte in die USA. Dann die dritte „Emigration“, eher ein dritter Heimatverlust, ebenfalls schmerzhaft: Mit ihrem Ehemann, der Sohn blieb in den USA, ging sie nach Israel. Dort aber verlor sie den „Boden unter den Füßen“, während ihr Mann endlich die Anerkennung als Musiker erfuhr. Für Mascha waren es Sprachprobleme, soziale Isolation und Einsamkeit, in die sie nach dem Tod ihres Sohnes und dann ihres Ehemannes flüchtete. Weitere psychische Belastungen: als Lyrikerin war sie hier unbekannt, und die Nazis vernichteten ihre Bücher.

Ihre dichterische Heimat blieb immer Deutschland, speziell Berlin. Hier erhielt sie nach der Schulzeit ihre Ausbildung als Sekretärin und besuchte Vorlesungen in Philosophie und Psychologie. Die „Goldenen Zwanziger“ erlebte sie hier, suchte den Kontakt zur Bohème, Gedichte entstanden und wurden später im LYRISCHEN STENOGRAMMHEFT veröffentlicht. Bei ihrer ersten Europatour nach Kriegsende besuchte sie „ihr“ Berlin, ohne es emotional zu finden. Der Krieg hatte Land und Leute verändert. Aber man hatte sie hier nicht vergessen. Sie erlebte erneut große Erfolge.

Im zweiten Teil des FORUMS wurde ein Gedicht interpretiert und die Frage aufgeworfen: Kann Lyrik überhaupt (philosophische) Wahrheiten ausdrücken und wie steht es mit gelebter Philosophie der Poetik? „Nun aber, da der Teppich meines Lebens / Flach aufgerollt ist

fast bis an sein Ende / Zeigt sich ein Muster, das ihm ferne Hände / Seit langem bunt und kunstvoll eingewebt. / Das seltsame Geflecht von Tag und Jahr / Auf ein Mal liegt es vor mir, rund und klar.“



**Kulturfrühstück am 14. April: Über die Potenzen in der Mathematik - Vom Addieren bis zur schönsten Formel der Mathematik**

Dr. Rüdiger Stegen

Nach einleitenden Worten von Stefan Nagel stellte Rüdiger Stegen zunächst die Erläuterungen von „Potenz in der Mathematik“ im Duden und im dwds (digitales Wörterbuch der deutschen Sprache) dar, nämlich das mehrfache Multiplizieren einer Zahl oder eines mathematischen Ausdrucks. Im dwds gab es dazu zwei praktische Beispiele für die 4. Potenz einer physikalischen Größe. Zunächst wurden Addition und Multiplikation betrachtet. In der Mathematik bedeutet 3 mal 4, dass man 3-mal die Zahl 4 schreibt und die Zahlen mit Pluszeichen verbindet:  $3 \cdot 4 = 4+4+4 = 12$ . In diesem Sinne ist 0,5 mal 4 unsinnig, da man nicht 0,5-mal die Zahl 4 schreiben kann. Aber mit Hilfe des Kommutativgesetzes kann man definieren:  $0,5 \cdot 4 = 4 \cdot 0,5 = 0,5 + 0,5 + 0,5 + 0,5 = 2$ .



Bei Potenzen geht man ähnlich vor. 4 hoch 3 =  $4^3 = 4 \cdot 4 \cdot 4 = 64$  ist ein sinnvoller Ausdruck: man schreibt 3-mal die Zahl 4 und verbindet die Zahlen mit dem mal-Zeichen. Auf dieser Basis sind  $4^{-2}$  und  $4^{0,5}$  unsinnige Ausdrücke. Aber mit Hilfe der Rechenregeln für Produkte und Quotienten von Potenzen kann man diesen Ausdrücken einen Sinn verleihen:  $4^{-2} = \frac{1}{4^2} = \frac{1}{16}$  und  $4^{0,5} = \sqrt{4} = 2$ . Jetzt sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren Smartphones die „schönste Formel der Mathematik“ suchen. Ergebnis bei allen: die Eulersche Formel  $e^{i\pi} + 1 = 0$ , die die 5 wichtigsten mathematischen Größen e, i,  $\pi$ , 1 und 0 in einer einfachen Formel vereinigt. „i“ steht dabei für die imaginäre Größe i, die durch  $i^2 = -1$  definiert ist. Allgemein gilt  $e^{ix} = \cos(x) + i \cdot \sin(x)$ , wodurch Schwingungen dargestellt werden können. Die Bedeutung der korrekten Berechnung von Schwingungen wird auch durch den Zusammenbruch der Tacoma Bridge 1940 dokumentiert, für den man Videos unter youtube finden kann.



**Jürgen Habermas:**

**Die Theorie der kommunikativen Kompetenz**

Birgit Sonnek

Hegel postulierte, dass sich Individuen nur durch das gegenseitige Zugeständnis von Entwicklungsmöglich-

keiten bilden können. Sie konstituieren sich erst im Prozess gegenseitiger Anerkennung. Dieses sittliche Verhältnis der Subjekte zueinander wurde in der Kritischen Theorie von Adorno und Horkheimer zum regulativen Prinzip für das theoretische und praktische Verhalten weiterentwickelt.

Habermas verband dieses regulative Prinzip mit einer angenommenen „idealen Sprechaktstruktur der Rede“ und zeigte, dass die Gleichverteilung der Entfaltungsmöglichkeiten eine ideale Sprechsituation innerhalb einer herrschaftsfreien Kommunikation erfordert. Eine solche ideale Sprechsituation kann allerdings nur annäherungsweise erreicht werden. Sie erfordert u.a. die Zurechnungsfähigkeit der Subjekte und die symmetrische Verteilung von Kommunikationschancen. Doch dient die Idealisierung als Maßstab für alle faktischen Sprechsituationen, in denen nur verzerrte Kommunikation stattfindet. Damit erhält die Idee einer zukünftigen Gesellschaft eine kommunikationstheoretische Fassung.

In seiner Theorie der kommunikativen Kompetenz definiert Habermas die Bedingungen möglicher Geltungsansprüche: Die Sätze müssen verständlich sein, die Aussagen wahr, die Intentionen wahrhaftig und die Äußerungen richtig sein. Die rechtmäßige Anerkennung dieser vier Geltungsansprüche durch alle beteiligten Subjekte ist die Basis jeder Verständigung. Die argumentative Prüfung der Ansprüche erfolgt im gemeinsamen Diskurs, in dem ein Konsens herbeigeführt werden soll. Der "wahre Konsens" wird sich dabei "kraft des besseren Argumentes" durchsetzen, was allerdings nur unter den Bedingungen der "idealen Sprechsituation" möglich ist.

Die Idee der idealen Sprechsituation hat der Erziehungswissenschaftler Mollenhauer aufgegriffen, um daraus Legitimationen von Erziehungszielen und pädagogischem Handeln zu formulieren. Dabei muss die ideale Sprechsituation real antizipiert werden, wenn durch Erziehung "diskursfähige und konsensfähige" Subjekte hervorgebracht werden sollen. Die herrschaftsfreie Verständigung kann allerdings nur in Form einer kontrafaktischen Unterstellung erfolgen. Der Erwachsene muss gegenüber dem Heranwachsenden so tun, als ob dieser die gleichen Chancen habe, Sprechakte zu wählen, und als ob er das vernünftige Subjekt schon sei, das er erst werden will. Er muss also die Verantwortung vor der "Idee der Kommunikationsgemeinschaft" stellvertretend für das Kind wahrnehmen. Dessen Erwerb der "Vernunft" wird nicht durch autoritative Belehrung oder konditionierende Verhaltenssteuerung gefördert, sondern durch teilnehmende Einübung in Diskurse. Der Diskurs ist die letzte Legitimationsbasis für Lernzielscheidungen.

✱

## ANKÜNDIGUNGEN

### **Kunst und Künstler am 22.Mai Führung im Herzog Anton-Ulrich-Museum „Rendezvous mit dem Löwen – Spitzenstücke aus der Burg Dankwarderode zu Gast“**

Eva Hilderts

Im Herzog-Anton-Ulrich-Museum wird ab März 2026 der Braunschweiger Löwe und andere Kostbarkeiten aus der Burg Dankwarderode in einer eigens konzipierten Ausstellung präsentiert. Der Grund ist, dass die Burg saniert wird. Die bedeutenden Schätze fanden hier ein würdiges Übergangszuhause. Acht thematische Kapitel führen uns durch die Welt des Mittelalters. Natürlich mit dem Fokus auf die Epoche Heinrich des Löwen. Ein Spannungsfeld zwischen Macht, Religion und Gesellschaft. Eine wirklich seltene Gelegenheit, den Originallöwen aus nächster Nähe zu erleben.

✱

## VORSCHAU

### **Kulturfrühstück am 9. Juni Eberhard Kittler: Herrnhut**

Eva Hilderts

Eberhard Kittler, langjähriger Leiter des Automuseums Wolfsburg, Motorjournalist und Automobilhistoriker, hält einen Vortrag über Herrnhut und sein 300 Jahre altes Siedlungskonzept. Im Gefolge der Gegenreformation siedelten sich in einigen deutschen Teilstaaten protestantische Christen an, die den Verfolgungen der Katholiken entkommen waren. Bekannt sind die Hugenotten im Berliner Raum. Ähnlich war das Schicksal von böhmisch-mährischen Exulanten, die 1722 das sächsische Herrnhut gründeten. Binnen weniger Jahre siedelten sie in ganz Deutschland und im Zuge ihrer Missionierungstätigkeit weit darüber hinaus. Losungsbücher mit täglich wechselnden Bibelziten, die bekannten Herrnhuter Weihnachtssterne als auch das genormte Siedlungskonzept wurden übernommen. 2025 wurde Herrnhut ins Unesco-Weltkulturerbe aufgenommen.

✱

## VERANSTALTUNGEN

Mi, 6. Mai 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. Wir lesen Friedrich Wilhelm Schelling.

Do, 7. Mai 11:00 Uhr **Psychologie** im Stadtpark. „Timothy Leary - turn on, tune in, drop out“ (einwerfen, einschrauben und ausflippen). Das Motto des Hippie-Philosophen während des 68er Aufbruchs als Folge der psychedelischen Revolution. Vom später gefeuerten Psychologie-Dozenten zum straffällig gewordenen LSD-Guru - seine Biografie führt von ernsthafter Psychoforschung hinein in die wilden 60er Jahre, die wohl viele Kollegiaten selbst >ausgekostet< haben,

somit zurück in >schöne Zeiten< für uns. Auch Robert Anton Wilson und die acht Bewusstseinsschaltkreise werden erörtert. Prof. Jochen Hinz ist leider verhindert. Udo Asskamp und Birgit Sonnek nehmen sich des Themas an.

Do, 7. Mai 16:00 Uhr **Ästhetik-Kolloquium** im Louise-Schröder-Haus: Vortizismus – die erste englische Avantgarde. Prof. Dr. Jochen Hinz.

Di, 12. Mai 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark. Mona Schatke vom Julius-Kühn-Institut hält einen Vortrag über: Wieviel Unkraut verträgt der Acker?

Mi, 13. Mai 15:00 Uhr **Literaturkreis** im Stadtpark: Dein ist mein ganzes Herz. Im Wonnemonat Mai dreht sich alles um die Liebe. Geschichten und Gedichte über das älteste Gefühl der Welt. Einmal noch dieses Gefühl spüren, und sei es nur literarisch in Erinnerungen schwelgen! Mit Andreas Jäger.



Mo, 18. Mai 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. Wir lesen Friedrich Wilhelm Schelling.

Mi, 20. Mai 10:30 Uhr **Regionale Geschichte** im Stadtpark. „Ricarda Huch: Staatenlos für das andere Deutschland“. Prof. Dr. Gerd Biegel.

Do, 21. Mai 16:00 Uhr **Ästhetik Kolloquium** im Louise-Schröder-Haus: Vortrag von Prof. Dr. Gerd Biegel. Hrosvith von Ganderheim – Literatin und Historikerin. Prof. Dr. Jochen Hinz.

Fr, 22. Mai 11:30 Uhr **Kunst und Künstler** im Herzog-Anton-Ulrich-Museum (s. Ankündigung).

Mi, 27. Mai 10:30 Uhr **Grundbegriffe der Philosophie** im Stadtpark: Boethius und die mittelalterliche Philosophie. Eine Schrift von Boethius heißt *Trost der Philosophie*. Er lebte im 5. und 6. Jahrhundert., an der Schnittstelle zwischen antiker und mittelalterlicher Philosophie. Dr. Helmut Blöbbaum.

Do, 28. Mai 11:00 Uhr **Psychologie Forum**. Ina Le Mang: Theorie und Praxis „Urban gardening - Gartenprojekt der VHS“.!!!ACHTUNG: ANDERER ORT: VHS BS, Haydenstr. 2. Wir treffen uns auf dem Hof der VHS. Parkmöglichkeit: Parkhaus Eiermarkt.

## VORSCHAU

**Kolleg-Reise 2026:** Wir fahren 7 Tage ins Altmühltal, vom 6. Sept. bis 12. Sept. nach 92339 Beilngries. Anmeldung bei Heide Steinmann, Tel. 05306 – 4241.

**Redaktion:** Birgit Sonnek. Beiträge bitte bis zum 20. eines Monats an [big.sonnek@gmx.de](mailto:big.sonnek@gmx.de).

**Fotos:** Eva Hilderts, Eva Dennhardt.

## Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

### vierzehntägig

Stadtpark Tagesstätte  
1.+4. Do 11:00 Uhr

PSYCHOLOGIE – MODELLE DER PERSÖNLICHKEIT  
Prof. Dr. Jochen Hinz  
4. Do FORUM

Stadtpark Tagesstätte  
1.Mi+3. Mo 15:00 Uhr

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS  
Hartmut Kawlath

Hohetorwall 10  
1.+3. Mo 15:00 Uhr

ENGLISH CONVERSATION GROUP  
Hubert Josephowski

### monatlich

Stadtpark Tagesstätte  
2. Di 10:30 Uhr

KULTUR-FRÜHSTÜCK  
Stefan Nagel

Stadtpark Tagesstätte  
4. Mi 10:30 Uhr

GRUNDBEGRIFFE DER PHILOSOPHIE  
Dr. Helmut Blöbbaum

Stadtpark Tagesstätte  
3. Mi 10:30 Uhr

GESCHICHTE  
Prof. Dr. Gerd Biegel

Stadtpark-Tagesstätte  
2. Mi 15:00 Uhr

LITERATUR-KREIS  
Eva-Maria Dennhardt

Firmenbesichtigungen  
nach Ankündigung

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS  
NN

Stadterkundungen  
nach Ankündigung

KULTOUR UND REISEN  
Heide Steinmann

1 x im Quartal  
nach Ankündigung

KUNST UND KÜNSTLER  
Eva Hilderts

### KOLLEG 88 e.V. ([www.kolleg88.de](http://www.kolleg88.de))

1. VORSITZENDER

Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384  
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen  
Email [st.nagel@gmx.net](mailto:st.nagel@gmx.net)

2. VORSITZENDER

Dr. Helmut BLÖHBAUM, Tel. 0531-513711  
Email: [HelmutBloehbaum@web.de](mailto:HelmutBloehbaum@web.de)

SCHATZMEISTERIN

Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241  
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen  
Email [h.steinmann@gmx.net](mailto:h.steinmann@gmx.net)

SCHRIFTFÜHRERIN

Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273  
Rosengarten 3, 38533 Vordorf  
Email [big.sonnek@gmx.de](mailto:big.sonnek@gmx.de)  
([www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de](http://www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de))

BEIRAT

Jutta ASSKAMP, Tel. 0531-375677  
Email: [jutta.asskamp@web.de](mailto:jutta.asskamp@web.de)

Giesela BECKER, Tel. 0531-2337185  
Email: [giesela.becker@gmx.de](mailto:giesela.becker@gmx.de)

Eva HILDERTS, Tel. 05363-30256  
Email: [eva.hilderts@gmail.com](mailto:eva.hilderts@gmail.com)

Ulrike VOIGT, Tel. 0531-2702803

KULTURBRIEF

Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273

INTERNET

Patrick VOLGMANN / Birgit SONNEK  
Tel. 0163 3344 410  
Email [p.volgmann@gmx.de](mailto:p.volgmann@gmx.de)

TECHNIK

Horst HILDERTS, Tel. 05363-30256

BANKKONTO

IBAN: DE47 2505 0000 0001 5871 38